

Er scheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition
Altensburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die dreigespaltene Korpuszeile ober
deren Raum 13 1/2 Pfg.

Sprechstunden der Redaction
9—10 und 2—3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.
(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)
Einundsechzigster Jahrgang.

Nr. 225.

Dienstag den 25. September.

1888.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 9 Uhr Vormittags.

Merseburg, 24. September 1888.

Das neue Exercier-Reglement für die Infanterie,

welches binnen Kurzem in der ganzen Armee zur Einführung gelangen wird, ist jetzt der Öffentlichkeit übergeben worden. In gewisser Beziehung bedeutet es eine Art Revolution im Militärwesen, aber eine solche von eminent praktischer Bedeutung. Unter Kaiser Wilhelm I. ist im Speciellen den preussischen Truppen der Vorwurf gemacht, sie würden viel zu sehr für den Paradeplatz ausgebildet; ein gelungener Parademarsch sei die höchste militärische Leistung im Frieden. Daß dieser letztere Vorwurf ungerechtfertigt war, weiß Jedermann, doch ist es Thatsache, daß der alte Herr sehr großes Gewicht auf die parademäßige Ausbildung legte. Wilhelm I. hing an den Traditionen der früheren Jahre, und wenn er sich auch manchmal sagen mußte, eine Reform sei am Plage, so lehnte er die Trennung von dem Allgewohnten doch immer mit den Worten ab: „Das mag mein Nachfolger einmal anders machen!“ Seit der Einführung des Repetirgewehres bei der Infanterie ergab sich die Nothwendigkeit einer Aenderung des Dienstes von selbst. Der so total veränderten Waffe mußte auch bei der Ausbildung des Soldaten Rechnung getragen werden. Kaiser Friedrich gab den Befehl zur Umarbeitung des Exercierreglements, und unter Kaiser Wilhelm's II. thätiger Mitwirkung ist das Werk vollendet, das von allen Sachverständigen musterhaft genannt wird und die deutsche Armee den übrigen obermals einen Riesenschritt vorausbringt. So giebt sich das Exercier-Reglement als eine glückliche Verbindung der altpreussischen Straffheit mit den Anforderungen des modernen Gefechts. „Kriegsgemäß“ soll künftig die Infanterie von vornherein erzogen werden; diese Forderung zieht sich wie ein rother Faden durch das ganze Reglement. Gleich die ersten Sätze geben die Anleitung für die Art und Weise, wie künftighin unsere Infanterie ausgebildet werden soll. Es heißt dort:

„Das Exercieren bezweckt Schulung und Vorbereitung der Führer und Mannschaften für den Krieg. Alle Uebungen müssen deshalb auf den Krieg berechnet sein. Die wichtigsten Anforderungen aber, welche der Krieg stellt, sind: strengste Disziplin und Ordnung bei höchster Anspannung aller Kräfte. Diese Eigenschaften der Truppe so anzuerziehen, daß sie ihr zur anderen Natur werden, ist ein Hauptzweck aller Uebungen auf dem Exercierplatz wie im Gelände. Im Kriege verspricht nur Einfachheit Erfolg. Es handelt sich daher nur um die Erlernung und Anwendung weniger einfacher Formen, welche aber mit Straffheit eingeübt und mit voller Sicherheit beherrscht werden müssen. Die Vorschriften des Reglements geben hierfür allein die Norm, sie sind ihrem Geiste und Wortlaut nach für Krieg und Frieden unbedingt verbindlich. Alle Kleinigkeiten sind unterlag.“

Das Reglement zerfällt in drei Theile. Der erste (Schule genannt) behandelt die Einzelausbildung, von den Waffen find, „Gewehr auf“ und „Faßt das Gewehr an“ in Wegfall gekommen, den Zug, die Compagnie, das Bataillon,

das Regiment, die Brigade. Das Bataillon und dessen Ausbildung bildet die Grundlage für die Gefechtsführung. Die Linienformation ist beseitigt, und kennt das Bataillon fortan nur noch drei Grundformen. Es steht entweder in Doppelkolonne, der alten Kolonne nach der Mitte entsprechend, in Tiefkolonne, die vier Compagnien in Compagniefolonen hintereinander, oder in Breitkolonne, die vier Compagnien in Compagniefolonen nebeneinander. Die Compagniefolonne besteht aus drei zweigliedrigen Zügen und ist fortan die Grundform für alle Bewegungen, welche Gefechtszwecken dienen. Für die Compagnie ist das Karree geblieben, für das Bataillon weggefallen. Alle Formen der Schule sind einfach, und darin liegt insofern eine große Bedeutung, als auch die Reservisten und Landwehrleute binnen kürzester Frist sich in die neuen Vorschriften einleben können. Wer also darauf spekuliert, daß die Schlagfertigkeit des deutschen Heeres durch Einführung des neuen Reglements vorübergehend gekürzt werde, der irrt sich gewaltig.

Der zweite Theil behandelt das Gefecht in folgenden Abschnitten: Einteilung, Bedeutung des Exercierplatzes, zerstreute und geschlossene Ordnung, das Schützengesecht, Verhalten gegenüber den verschiedenen Waffen, Benutzung des Schanzzeuges, Verhalten der Führer und Soldaten im Gefecht, Ausdehnung der Gliederung, Angriff und Vertheidigung. Es folgt dann das Gefecht der Truppenverbände, (Compagnie, Bataillon, Regiment, Brigade) mit Schlussbemerkungen, deren Schlussatz besonders markant ist und lautet:

„Das Reglement erschöpft die taktischen Lehren nicht, es beschränkt sie auf grundlegende Sätze. Die Ausbildung ist aber nach den Grundbegriffen des Reglements richtig erfolgt, wenn sie das kann, was der Krieg erfordert, und wenn sie auf dem Gefechtsfelde nichts von dem wieder abzukreisen hat, was sie auf dem Exercierplatze erlernte.“

Der dritte Theil behandelt die Parade, Abholen der Fahnen, die Signale.

Das ist das neue Reglement. Seine Annahme ist erst nach den genauesten Erwägungen und praktischen Proben erfolgt, und allenthalben hat es sich bewährt. Die deutsche Armee gewinnt dadurch erhöhte Kraft und Schlagfertigkeit für die Zeit, für welche sie ausgebildet wird, für den Krieg. Wir hoffen aber zuverlässlich, daß alle diese großartigen Fortschritte im Militärwesen nur die Folge haben werden, den nächsten Krieg immer mehr hinauszuschieben!

Politische Mittheilungen.

Deutsches Reich. Kaiser Wilhelm ist aus dem einsamen Jagdschloß Hubertusstock, in dessen wildreicher Umgebung er dem Weidwerk mit wenigen, ihm persönlich befreundeten Begleitern geshuldigt, wieder in Potsdam eingetroffen. Diese Zurückgezogenheit des Kaisers während der Tage nach dem Manöver ist vielfach besprochen; sie erklärt sich aber wohl sehr einfach daraus, daß der Kaiser es vermeiden

wollte, den weit älteren fürstlichen Manövergästen durch seine Anwesenheit in Berlin besondere Verpflichtungen aufzuerlegen. — Kaiser Wilhelm empfing Sonntag Vormittag im Marmorpalais zu Potsdam den kommandierenden General von Albedyll. Mittags stattete der König von Griechenland den Majestäten vor seiner Abreise einen Besuch ab. Später arbeitete der Kaiser mit dem General von Hahnke, konferirte mit dem Hausminister von Wedell-Biesdorf und empfing den Gesandten von Schlözer, der zur Tafel gezogen wurde. — Am Dienstag früh erfolgt die Abreise des Kaisers nach Detmold auf Einladung des Fürsten Waldemar von Lippe zur Abhaltung von Jagden. Zum Empfang des Monarchen werden in der lippe'schen Hauptstadt ganz besondere Festvorkehrungen getroffen. Der weitere Besuch des Kaisers in Köln wird nur von einstündiger Dauer sein, es ist deshalb auch ein von der Stadt angebotenes Fest mit Dank angelehnt. Auf der Reise nach dem Süden wird der Kaiser in Koblenz einem sehr interessanten Festungsmanöver bewohnen, und deshalb dort einen Tag verbleiben. In Stuttgart und München werden zum Empfang des kaiserlichen Gastes bereits die regsten Vorbereitungen getroffen. Der Straßenschmuck wird außerordentlich großartig werden.

— Prinz Heinrich von Preußen ist am Sonntag in Kiel angekommen.

— König Georg von Griechenland hat Potsdam wieder verlassen und sich zunächst nach Wien begeben. Der Kronprinz Konstantin bleibt noch einige Zeit bei seiner Braut in Friedrichsruh.

— Zu dem Besuche Kaiser Wilhelm's wird der Pol. Corr. aus Rom gemeldet: Die Erklärungen der Presse und der liberalen Kreise in Italien, daß die Ankunft des deutschen Kaisers in Rom die endgiltige Anerkennung der Stadt Rom als Hauptstadt Italiens bedeute, haben den Vatikan veranlaßt, sich an die Berliner Regierung mit dem dringlichen Ersuchen um Erklärungen und Bürgschaften zu wenden, daß die bevorstehende Anwesenheit Kaiser Wilhelm's in Rom diesen ihr zugeschriebenen Charakter nicht trage. — Die Nachricht klingt sehr unwahrscheinlich; die römische Frage ist für uns definitiv erledigt.

— Berliner Börsenblätter hatten in diesen Tagen die Nachricht gebracht, daß der Rücktritt Fürst Bismarck's von seinen Aemtern nahe bevorstehe. Die „Post“ bezeichnet diese Nachricht als Wahlmanöver plumpster Art.

— Der preussische Gesandte beim Vatikan, Herr von Schlözer, ist aus Friedrichsruhe wieder in Berlin eingetroffen. Sonntag wurde derselbe, wie oben erwähnt, vom Kaiser in Potsdam empfangen.

— Der Bundesrath wird am kommenden Mittwoch seine Arbeiten wieder aufnehmen. Auf der Tagesordnung der ersten Sitzung stehen

die Anträge Preußens und Hamburgs wegen Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes.
— Die „Freie. Ztg.“ hat sich bekanntlich mit ihren Angriffen schon so ziemlich gegen alle Stellen unseres Staatsorganismus gewandt und „verarbeitet“, je nach Befund und dem augenblicklichen Agitationsbedürfnis, in eigenen Rubriken ihrer Spalten — von Ausfällen gegen noch erhabeneren Stellen zu schweigen — den Reichszanzler, die Minister, unsere auswärtige und innere Politik, die Landräthe, den Offiziersstand, unsere Richter, wenn sie ihr nicht genehme Urtheile fällen u. s. w. u. s. w. Jetzt hat sie aber sogar eine polemische Rubrik — gegen den lieben Gott angelegt. Sie bringt drei Artikelchen unter der Ueberschrift: „Das Brot wird theurer!“, will also anscheinend Unzufriedenheit im Volke erregen, weil die Ernte diesmal gering ausgefallen ist und darum die Getreidepreise gestiegen sind.

Ob Herrn Richter bei dieser neuen Campagne denn gar kein Gedanke an die schöne Geschichte von dem „Fischer und sine Frau“ und an die Behauptung, in der sich dieses Paar am Ende vom Liebe wieder fand, gekommen ist?

— Ueber den Eindruck, den der national-liberale Wahlausruf in den konservativen Kreisen im Reich und in den Provinzen gemacht hat, und über die Frage, was hier als wunde Stelle Punkt an jener Rundgebung empfunden wird, glauben wir am besten durch Wiedergabe des Urtheils der „Leipziger Zeitung“, eines ebenso parteilichfreundlichen wie entscheidend konservativen Organs, zu orientieren. Die „Leipziger Ztg.“ knüpft an die Feststellung eines anderen Blattes, daß der Ausruf „kein dem friedlichen Zusammengehen mit den Konservativen bei den Wahlen gewidmetes Wort enthalte“, an und bemerkt selbst, unter Hinzufügung einer wohlberechtigten Mahnung auch nach der anderen Seite:

„Die Thatfache ist richtig und fällt von Allem, was gegen den nationalliberalen Ausruf bisher gesagt worden ist, für uns am schwersten ins Gewicht. . . . Deswegen haben wir die in der Besprechung eines Berliner konservativen Blattes wiederkehrende Besichtigung der „Fällung“ und „Umwandlung“ mit Bedauern gelesen. Der Gegensatz zwischen beiden Parteien, Konservativen und Nationalliberalen, sind in Preußen ohnehin noch genug; es scheint uns nicht nötig, durch die Auswahl der Worte sie noch mehr zu verschärfen, und sich gegenseitig in immer größere Erbitterung hineinzureden.“

— Die konservative Schlegel-Ztg. theilt mit, daß Seitens einiger nationalliberaler Führer der Plan gefaßt worden sei, beim Reichstage die Gewährung der nöthigen Geldmittel für die projectirte Emin = Pascha = Expedition zu beantragen. Weiter behauptet das Blatt, dem wir die Verantwortung dafür überlassen müssen, die ganze Expedition habe nur den Zweck, den finanziellen Zusammenbruch der ostafrikanischen Gesellschaft aufzuhalten. „Daß ein solcher Versuch, kann Niemandem entgehen, der die Geschichte derselben verfolgt hat. Das ohnehin geringe Kapital dürfte durch die von Peters mit großen Kosten errichteten und mit meist ungeeigneten Personen besetzten Stationen, welche keinen Heller Gewinn abgeworfen haben, ziemlich aufgebraucht sein.“ Die „Kreuzzeitung“ empfiehlt eine außerordentlich unsichtige Ausrüstung der Emin = Expedition, denn dieselbe müsse darauf rechnen, ihre schlimmsten Gegner in den Engländern in Centralafrika zu finden, die vor nichts zurückschrecken würden, die deutsche Expedition zum Scheitern zu bringen, um dann selbst die Hände frei zu haben. Außerdem sind auch noch die arabischen Sklavenhändler in Betracht zu ziehen, welche, wie die traurigen Ereignisse am Kongo gelehrt haben, allen Weissen feindselig gegenüberstehen, und Centralafrika sich selbst sichern wollen. Die Kosten des deutschen Unternehmens werden auf 600000 Mark veranschlagt; es wird aber vielfach bezweifelt, daß diese Summe genügen wird.

Oesterreich-Ungarn. Das kaiserliche Amtsblatt veröffentlicht die Ernennung des bisherigen Vice-Präsidenten des ungarischen Oberhauses, Grafen Albin Csaky, zum Kultus- und Unterrichtsminister.

Frankreich. Aus Paris: Der Marineminister erklärte in der Budgetkommission der Kammer, er werde seine Entlassung nehmen, wenn die Kommission nicht alle seine sehr notwendigen Forderungen genehmige. — Der Maler Boulanger ist gestorben.

Serbien. Die Gerichte über eine neue serbische Ministerkrisis haben immer noch nicht verstimmen wollen. Der Ministerpräsident erklärt deshalb die Nachricht in einem Circularerlaß offiziell für erfunden. König Milan hat den Minister des Auswärtigen zu sich nach Bad Gleichenberg berufen.

Brobinz und Umgegend.

† Naumburg. Die von den hiesigen Stadtverordneten in Widerspruch mit ihrem bezüglichen früheren, aber wieder aufgehobenen Beschlusse bewirkte Wiederwahl des hiesigen Zweiten Bürgermeisters Bendendorff hat einen hiesigen Bürger veranlaßt, gegen die Bestätigung dieser Wahl Beschwerde bei den höheren Behörden einzulegen.

† Weissenfels. Durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 19. d. M. ist dem Herrn Major v. Szimborski, Commandeur des Landwehrbezirks-Bataillons Weissenfels, der Charakter als Oberst-Lieutenant verliehen. — Eine für unsere Stadt hoch erfreuliche Nachricht finden wir in der neuesten Nummer der „Magdeburger Zeitung“. Danach hat der in der vorigen Woche in Magdeburg verstorbene Zimmermeister W. (Walther?), der seit einer Reihe von Jahren daselbst in der Neustadt neben seiner Thätigkeit als Zimmermeister eine Bau- und Kuchholzhandlung mit gutem Erfolg betrieb, einen großen Theil seiner Hinterlassenschaft, die etwa 500000 Mark beträgt, seiner Vaterstadt Weissenfels, wo er seine Kindheit verbrachte, testamentarisch überwiesen. Der Magdeburger Erziehungsanstalt für verwahrloste Kinder vermachte er 9000 Mark und außerdem setzte er noch einige kleine Legate für verschiedene Zwecke aus. (W. Krsbl.)

† Aus verschiedenen Städten kommen Meldungen von größeren und geringeren Vertheuerungen des Brodpreises. Ziemlich erheblich ist die Vertheuerung besonders in Thüringen. Es wird sich ja bald herausstellen, ob nur ein momentaner Aufschlag vorliegt, oder ob wir es mit einer wirklichen Preissteigerung zu thun haben, die von Dauer sein wird.

† Gotha. Einen recht schlechten Scherz erlaubten sich kürzlich in den benachbarten Ort Feine einige Spasvogel mit dem achtbaren Schneidermeister A. Gegen Mitternacht, als A. bereits im tiefsten Schlaf lag, wurde er durch plötzliches heftiges Kochen an den Fensterladen geweckt und ihm zugerufen, daß Diebe in seinen Garten eingedrungen seien. Nothdürftig angekleidet eilte A., mit der stets bereit gehaltenen Büchse bewaffnet und von seiner Ehefrau begleitet, in den Garten. Hier war jedoch Alles still. Bei weiterem Suchen steht A. urplötzlich direct vor einer verdächtigen Gestalt, und schlägt in der ersten Uebererregung unbarmerzig darauf los, so daß sie alsbald lautlos zusammensinkt. Die Frau, dies gewahrend, fällt in Ohnmacht. An allen Gliedern zitternd schleppt der arme Schneider den erschlagenen Dieb in die Stube, wo er erkennt, daß er es nur mit einer gut ausgestopften Strohpuppe zu thun hat. A. soll jedoch, nachdem die Sache rüchbar geworden, Strafantrag gegen die Urheber des schlechten Wizes gestellt haben.

† Auma. Im benachbarten Gitterlich ließ eine Mutter ihr zwanzig Wochen altes Kind allein im Hause zurück, um ihrer Beschäftigung nachzugehen. Bei ihrer Rückkehr fand sie die Kasse auf dem weichen Lager des Kindes und letzteres todt. Man nimmt an, die Kasse hätte sich auf das Gesicht des Kindes gelegt und dieses dadurch erstickt.

† Chemnitz. In dem benachbarten etwa 3000 Einwohner zählenden Dorfe Einsiedel wurde unlängst vom Gemeinderathe mit 10 gegen 5 Stimmen der Ortspolizist zum Gemeindevorstand gewählt. Die Amtshauptmannschaft hat aber die Bestätigung mit dem Bemerkens unterzagt, daß der Sprung vom Polizisten zum Gemeindevorsteher doch ein zu großer sei, so daß jedenfalls viele Einwohner dem Gewählten nicht den nöthigen Respekt zollen würden. Die Wahl des Polizisten ist übrigens seltamerweise speziell auf den Einfluß der sozialdemokratischen Gemeinderathämter zurückzuführen.

† Aus der Lößnitz meldet man den „Dr. N.“: Vor Kurzem soll sich auf dem Waldwege zwischen Pieschen und Radebeul folgender, etwas selt-

jamer Fall ereignet haben. Der Weinhändler S. aus Niederau, welcher in Dresden ein Capital von über 8000 Mark in Goldrollen und Cassenscheinen gehoben hatte, ging auf diesem Waldwege nach Radebeul und traf mit einer vornehmen Dame und einem Herrn zusammen. S. hielt dieselben für eine adelige Herrschaft. Er ging mit denselben in der Richtung nach Radebeul und priess ihnen dabei seine verschiedenen Weinstorten an. Plötzlich sah die Dame aus den Kleidern des S. eine Menge Goldstücke auf den Weg fallen. Sie half dieselben zusammenlesen und gab sie dem S. zurück. Eine Goldrolle hatte sich aufgelöst, und durch die zerrissene Tasche waren die Stücke gefallen. Von nun an will S. nicht mehr wissen, was mit ihm vorgegangen ist. Kurz, er erwachte aus einem Schlafe und vermiste sein ganzes Geld, sowie seine Taschenuhr. Die vornehme Herrschaft war natürlich verschwinden. Ganz durchnäht kam S. gegen Abend zum Gemeindevorstand in Radebeul und theilte ihm das Vorgefallene mit. Als der Gemeindevorstand dem S. die Stiefeln auszog, fielen noch einige Goldstücke aus denselben. Das Geld hatte S. dazu bestimmt, die Rechnungen des Baumeisters, sowie der Lieferanten für sein neuerbautes Haus in Niederau zu bezahlen.

† Eine krankhafte Erscheinung unserer Tage ist die ziemlich schnell steigende Zahl der Runder selbstmorde. Diese traurige Statistik hat auch Sachsen leider in letzter Zeit durch eine Anzahl Fälle vermehrt. Man erinnert sich noch des vogtländischen Knaben, der sich kürzlich ohne jeden triftigen Grund von den Nädern eines Eisenbahnzuges zermalmen ließ, jetzt hat bei Hohenstein in den letzten Tagen ein dreizehnjähriges Mädchen sich ertränkt und in Freiberg hat ein elfjähriges Mädchen gar in einer Düngergrube freiwillig den Tod gesucht und gefunden. Es sind das beklagenswerthe Erscheinungen, die sowohl den Arzt wie den Erzieher zu erster Prüfung und eingehender Erwägung herausfordern.

Aus den Kreisen Merseburg-Querfurt.

** Lützen, 21. Sept. Der Dienststreck des Ortsrichters in Rippach ist am 14. d. M. flüchtig geworden, weil er sich durch heimlichen Verkauf von Getreide, das er nach der Mühle fahren sollte, mehrerer Unterschlagungen schuldig gemacht hat. — Wie sehr sich in einem Jahrhundert die Preise für Schuhmacherarbeiten verändert haben, beweist ein Vergleich der jetzigen Löhne mit den damaligen, wie sie auf nachfolgender, gerade heute vor hundert Jahren ausgestellter Schuhmacher-Rechnung verzeichnet sind: Schuhmacher-Arbeit für Schröttern in Scheitbar: Rest auf den alten Bettel 5 Thlr. 16 Sgr. Für ihn seine Stiefeln zu befehlen 8 Sgr. Für die jüngste Tochter Pantoffeln zu befehlen 5 Sgr. Für den Sohn geflickt 1 Sgr. Für die Frau neue Pantoffeln 16 Sgr. Für beide Söhne jeder ein Paar neue Schuh à 1 Thlr. 2 Sgr. Für den Knecht ein Paar neue Schuh 1 Thlr. 2 Sgr. Summa 10 Thlr. 4 Sgr. Bleibt Rest 5 Thlr. Lützen, den 21. September 1788. Der Name des Schuhmachers ist auf der Rechnung nicht mehr zu ersehen, da der untere Theil derselben zertrüffelt ist.

** Freyburg. Dem Arbeiter Hebeling wurden Seitens des Herrn Regierungspräsidenten für die glücklich bewirkte Rettung eines Menschen aus den Fluthen der Unstrut 30 Mark Belohnung überwiesen.

** Querfurt, 20. Sept. Im benachbarten Lodersleben herricht begreifliche Aufregung über einen am Mittwoch Nachmittag bei der Jagd vorgekommenen Unglücksfall. Ein junger Mann von hier jagte mit zwei Loderslebener Freunden auf der Flur nach Leimbach zu. In der Nähe pflügte der Schmiedemeister Britting mit seinem Sohne. Als die Jäger in die Nähe der Letzteren kamen, soll Britting noch gerufen haben: „Schieß nicht, mein Pferd könnte durchgehen!“ doch zu spät; denn bereits saß ihm der Schuß im Gesicht, so daß Britting sofort zusammenfiel. Sein Sohn bekam eine Ladung in die Beine. Ein in der Nähe arbeitender Loderslebener Einwohner suchte die Verwundeten in ihre Wohnung.

** Querfurt, 22. Septbr. Gestern Nachmittag wurde in Böfels Garten die Obstausstellung des Obstbau-Vereins für Querfurt und

Umgang eröffnet. Die Ausstellung ist als eine reichhaltige und mannigfaltige zu bezeichnen. Es ist daher lohnend, dieselbe in Augenschein zu nehmen, zumal da Jedermann freier Eintritt gewährt wird.

Markt-Berichte.

Merseburg, 22. Septbr. Höfcher u. niedrigerer Wackelpreis der ersten in der Woche vom 16. bis mit 22. September ca. pro Stück 4,50—7,50 M.

Galle, 22. Septbr. Preise mit Auschluss der Maltzgebühren der 1000 Ko. netto. Weizen etwas ruh. 108—188, feinsten bis 190 M., Roggen 161—173 M. feil. Gerste Mittelorten mitter 160—180 M., extra fein bis 205 M., Hafer 148 158 M., feil. Raps 250—256 M., ohne Angebot. Mais — M. Rüben — M. Erbsen ohne Angebot, Victoria 160—180 M. Kimmel, ungeschl. Sad per 100 Kilo netto, flau 47—49 M., Stärke einchl. Rogg von 100 Kilo Inhalt per 100 Kilo netto, fest 41,00—42,00 M. Ermittelte Preise des Großhandels p. 100 Ko. netto. Linen 30—38 M., Bohnen —, M. ohne Angebot. — Kleesaaten ohne Angebot. Weißfl. — M. Schwefelblei — M. — M. — Rothfl. — M. — Geparfette — M.

Futterartikel gefragt: Futtermehl sehr feil 14—15,00 M., Roggenmehl sehr gefragt 11,00—11,25 M., Weizenmehl 9,50 M., Weizenmehl 10 M. Malzmehl gefe., belle 10 11 M., bunnte 9—10 M. Delfaden 13,50 bis 14,00 M. Malz 28—30 M. Mühl 57,50 M. Petroleum 26,50 M. Solard 0,825/30 13,50—14,00 M. Spiritus, v. 1000 Liter-Procent, schwarz. kastolfeltrich mit 50 M. Verbrauchsabgabe 54,30 M. mit 70 M. Verbrauchsabgabe 35,00 M.

Industrie, Handel und Verkehr.

— Duz. Bodenbacher Eisenbahn-Präsidenten C. M. I. Die nächste Ziehung findet am 1. Oktober statt. Gegen den Coursoverlauf von ca. 6 p. Ct. bei der Auflösung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Str. 13, die Versicherung für eine Prämie von 10 Bfg. pro 100 Mark.

Civilstands-Registrier der Stadt Merseburg

vom 17. bis 23. September 1888.

Geschließungen: der Handarbeiter Friedrich Ernst Körner mit Dorothea Marie Juliane Nothe, Kurzstraße 5; der Maschinenmkr. Franz Hermann Müller mit Clara Frieda Schöder, Bühl 14; der Grenzauflieger Oscar Wilhelm Nicolaus Schmalzopf mit Anna Elisabeth Nicoline Peteren in Waltersdorf; der Cigarrenmacher Gottfried Martin Heinrich Gebhardt mit Emilie Emma Franz, Neumarkt 69; der Hülsenweihensteller Gottlob Karl Seiffarth mit Emma Louise Christiane Widardt in Radewitz; der Bäckermeister Friedrich Karl Heinrich mit Amalie Marie Louise Planer, in Nordhausen.

Geboren: dem Herr. Gensdarm L. Richter eine L., Friedrichstr. 8a; ein ungeschl. S.; dem Wäckermeister H. Günther ein S., Amtshäuser 3; ein ungeschl. S.; dem Handarb. L. Gotthardt ein S., Kirchstr. 3; dem Dachdecker W. Kunze eine L., Kurzstr. 2; dem Handarbeiter S. Ebert ein S., Borwerf 20; dem Handarb. A. Müller eine L., Sand 18; dem Cigarrenmacher G. Lühner ein S., gr. Sigriststr. 2; dem Bühnenmkr. A. Hoge ein S., Schmalzstraße 27; dem Bäckermeister K. Heyne ein S., Schmalzstr. 14; dem Handarb. K. Reine eine L., Seitenbeutel 5; dem Handarbeiter K. Kroschwitz ein S., Unteraltersburg 40; dem Schlosser L. Naumann eine L., Halsestraße 6a.

Gestorben: des Handarb. G. Mettin S. Gustav Albin, 1 J. 1 M., Lungentzündung, Seitenbeutel 6; ein ungeschl. S. 1 J. 3 Monate, Krämpfe; ein ungeschl. S. 2 Monate, Krämpfe; des Handarb. K. Krumpke S. Franz Hugo, 1 J. 3 M., Lungentzündung, Sand 19; des verstorbenen Schneidermkr. A. Dbras Witwe Friederike geb. Schent, 62 Jahre, Magenkrebs, Breitestr. 3; des Maurers A. Brandin S. Gustav Heinrich, 3 Monate, Krämpfe, H. Sigriststr. 12; des Restaurateurs W. Weise S. Friedrich Paul Otto, 2 M., Unterleibssträmpfe, Neumarkt 64.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. Getauft: Frieda Elsa, L. des Handelsmanns Göge; Marie Louise, L. des Vice-Wachtmeisters im Regl. Zehring, Infanterie-Regiment Nr. 12 Steps; Arthur Willy, S. des Handarbeiters Guntze. — Getauft: der Bäckermeister Carl Friedrich Heinrich in Schochwitz mit Jgfr. Amalie Marie Louise Planer hier. — Beerdigt: den 18. September eine ungeschl. L.

Stadt. Getauft: Louis Otto, S. des Handarbeiters Ert; Gottfried Gustav Arthur, S. des Cigarrenarbeiters Stort; Friedrich Karl, S. des Maurers Faust; Marie Martha, L. des Logenhebers Horn. — Getauft: H. P. Müller, Maschinenmkr. hier mit Frau K. geb. Schöder; F. E. Körner, Handarbeiter hier mit D. M. J. geb. Nothe aus Niederbeuna. — Beerdigt: den 18. Sept. der jüngste S. des Bahnarbeiters Mettin; den 20. ein ungeschl. S.; den 23. die Witwe des Schneidermeisters Dbras; der einzige S. des Handarbeiters Krumpke; den 25. der einzige S. des Maurers Brandin.

Gottesackerliche. Donnerstag nachmittags 5 Uhr Gottesdienst. Herr Pastor Werber.

Neumarkt. Getauft: Friedrich Paul Otto, S. des Restaurateurs Weise. — Beerdigt: die jüngste L. des Cigarrenarbeiters Hant; der jüngste S. des Restaurateurs Weise.

Altenburg. Getauft: Friedrich Otto, S. des Landrats Weiblich; Karl Friedrich, S. des herrschaftlichen Dieners Weiling. — Getauft: der Grenzauflieger D. B. R. Schmalzopf mit Frau A. E. R. geb. Berthen.

Gesucht zum 1. April 1889 eine Wohnung, hübsch gelegen, 5—6 heizbare Zimmer, womöglich mit Balkon oder Gartenbenutzung. Gest. Offert. unter N. N. 500 in die Kreisbl.-Expd. erbeten.

Königl. Academie der Künste zu Berlin.

Die Loose à eine Mark der diesjährigen Academischen

Kunst-Ausstellungs-Lotterie

Ziehung in Berlin am 8. und 9. October 1888

durch Beamte der Königl. Preussischen General-Lotterie-Direction, kommen durch das Bankhaus

Carl Heintze, Berlin W., Linden 3,

zur Ausgabe und sind von demselben gegen Einsendung des Betrages auf Postanweisung zu beziehen. Gewinne im Gesamtwerthe von

80,000 Mark

kommen zur Ausspielung.

C. Becker, Präsident.

Jeder Bestellung sind für frankirte Zusendung des Looses und Liste 20 Pf. beizufügen.



Dienstag, den 25. Septbr. trifft ein großer Transport

Ardenner

und **Dänische Pferde**

bei uns zum Verkauf ein.

Gebr. Strehl, Neumarkt 59.

Oktav-Ausgabe.

Einladung zum Abonnement auf **Anna Heintze** in 10 Hefen

Ausgabe. Postanstalten.

Einladung zum Abonnement auf

Pro Heft

Postanstalten.

Abonnements in

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 26. d. Mts. Vormittags 9 1/2 Uhr versteigere ich im Hotel zum halben Mond hier

einen **Spiegelschrank.**

Merseburg, 24. Septbr. 1888.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Hypothekenkaptialien

jeder Größe zu dem üblichen Zinsfuß hat stets auszuliehn

Carl Rindfleisch,

in Merseburg, Burgstraße Nr. 13.

Saat-Roggen

von Föllner hat noch abzugeben

Schmeisser, Dürrenberg.

Von meinen bekannten guten Vorkiehunden habe 3 Stück (Hunde) abzugeben à Stück 20 M. Desgl. 2 Stück 10 Wochen alte reinrassige Fellel à Stück 10 Mark.

H. Scharf in Dürrenberg.

60 Mk. Belohnung

erhält, wer die Wildbiebe und Schlingensteller, welche in meinem Jagdrevier Wild stehlen, so anzeigt, daß sie wegen Wildbiederei gerichtlich bestraft werden können. Der Name des Anzeigenden soll, wenn möglich verschwiegen werden.

Zehe.

Preuß. Lotterie

1. Klasse 2. und 3. October. Antheile: 1/2 6 1/2 M., 1/2 3 M. 25 Pf., 1/2 1 M. 75 Pf. versendet **H. Goldberg, Bank- u. Lotteriegeschäft, Dragonerstr. 21, Berlin.**

Preuß. Original-

Loose kauft

mit Aufgeld zur 1. Klasse 179 Lotterie einzeln und in Posten und bittet um Offerten mit Preis-Angabe.

Carl Hahn,

in Berlin S.W., Neuenburgerstr. 25.

Aromatische Haushaltseife

aus der Fabrik von

C. H. Oehmig-Weidlich

in Zeitz, Prov. Sachsen.

Diese Seife ist von anerkannt vorzüglicher Qualität und ausdauernder Waschkraft, dient zur Reinigung jeder Stoffe, auch der feinsten, giebt der Wäsche selbst einen angenehmen Geruch und ist als allerbeste und wegen ihres sparfamen Verbrauchs dabei billigste Wäsche für den Hausbedarf ganz besonders zu empfehlen.

Dieselbe ist vollständig rein und neutral und von solcher Güte, daß 1 Pfund derselben ebensoviel Wäsche reinigt, wie 2—3 Pfund der gewöhnlich im Handel vorkommenden billigeren Seifen.

Zu haben bei:

Frau Auguste Berger.

Feinst. Magdeburger Sauerkohl, echte Frankf. Würstchen, neue Lüneburger Neunaugen, Mecklenburger Spick-Aale empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Rhein-Wein,

Ein Beamter, 3 Personen, ruhige Diether, sucht eine **Wohnung** von 2 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör, zu Neujahr oder 1. April nächsten Jahres. Offerten unter **A. B.** in der Kreisbl.-Expd. niederzuliegen.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.

Ueberall zu haben in Büchsen à
Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.

Modes.

Sämmtliche Neuheiten für die Herbst- u. Winter-Saison sind eingetroffen.
Pariser Modell-Hüte stehen zur Ansicht bereit.

Bertha Jungnickel, 3 an der Geißel 3.

Bestell-Einladung

auf die

Hallische Zeitung.

Die Hallische Zeitung ist in Anbetracht der Reichhaltigkeit und Schnelligkeit ihrer Berichterstattung eine der billigsten Zeitungen. Sie macht das Halten jeder anderen Zeitung völlig entbehrlich.

Die Hallische Zeitung erscheint täglich (mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen) 2 mal; sie bietet also Gelegenheit, über alle Vorkommnisse auf politischem, provinziell-m. lokalem und kommerziell-m. Gebiete sich auf das Schnellste unterrichten zu können.

Die Hallische Zeitung vertritt die gemeinsamen Interessen der drei regierungsfreundlichen Parteien und bekämpft die Uebergrieffe der deutschfeindlichen, sozial-demokratischen und ultramontanen Politik.

Die Hallische Zeitung widmet ihre besondere Aufmerksamkeit der Pflege des provinziellen Theiles, für den zahlreiche zuverlässige Mitarbeiter gewonnen.

Die Hallische Zeitung dient den Bedürfnissen der Landwirtschaft in einer besonderen Wochenbeilage „Landwirtschaftliche Mittheilungen“, redigirt von dem Königl. Oeconomierath Herrn von Wendel, Generalsekretär des Landwirtschaftlichen Central-Vereins der Provinz Sachsen und der Thüringischen Staaten.

Die Hallische Zeitung pflegt den Unterhaltungsbeitrag ganz besonders. Außer fortlaufenden Romanen aus der Feder namhafter Autoren und anziehenden Feuilletons trägt auch ein „Zusätzliches Sonntagsblatt“ dem Bedürfnisse der Leser nach unterhaltender Lektüre Rechnung.

Die Hallische Zeitung widmet ihrem volkswirtschaftlichen und Handelsheile hervorragende Sorgfalt. Namentlich finden die Anforderungen der Herren Landwirthe in Bezug auf die Notirungen der Producten-Börse an den hauptsächlichsten Handelsplätzen die weitgehendste Beachtung.

Die Hallische Zeitung berichtet schnellstens über wichtige Entscheidungen des Reichsgerichtes, der Verwaltungsgerichte etc.

Die Hallische Zeitung ist mit Berlin und Leipzig durch den Fernsprecher verbunden und dadurch in der Lage, stets das Neueste zu bieten.

Die Hallische Zeitung bringt amtliche Bekanntmachungen Königlicher Behörden aus dem Reg.-Bez. Merseburg und als amtliches Organ des Landrathsamtes des Saalkreises sämtliche Bekanntmachungen des Letzteren.

Die Hallische Zeitung sichert Inseraten den nachhaltigsten und besten Erfolg, da ihre Leser zum größten Theile den kaufsfähigsten Kreisen der Stadt Halle und des Reg.-Bez. Merseburg angehören. Außerdem finden die Inserate der Hallischen Zeitung kostenloser Aufnahme auch in dem Hallischen Inseratenblatte.

Unsere Freunde und Gesinnungsgenossen, welche wünschen, daß wir auch ferner mit Erfolg für die Politik der Ordnungsparteien eintreten, wie wir es bisher gethan haben, bitten wir um ihre thätigste Unterstützung zur Verbreitung der Hallischen Zeitung. Probenummern stehen auf Wunsch zu diesem Behufe jederzeit zu Diensten.

Indem wir beim bevorstehenden Quartals-Wechsel zu zahlreichem Abonnement einladen, bemerken wir noch, daß Bestellungen auf die

Hallische Zeitung (Courier)

zu dem, in Anbetracht der Reichhaltigkeit derselben, äußerst geringen Bezugspreise von

3 Mark

schon jetzt bei allen kaiserlichen Postanstalten und den Landbriefträgern entgegengenommen werden.
Halle a. S., im September 1888.

Expedition der Hallischen Zeitung (Courier).

Ein ordentliches rechtschaffenes Mädchen wird gesucht. Dasselbe kann eventuell, wenn von angenehmen Aeußeren nach einiger Zeit als Verkäuferin mit verwendet werden. Gefällige schriftliche Offerten an

F. Beerholdt, Leipzig Markt 5.

Verloren eine Wagenkapsel. Abzugeben „Goldene Sonne“.

Gesuch.

Für ein junges Mädchen aus guter Familie wird eine Stelle gesucht, entweder in einem Geschäft oder zur Hilfe der Hausfrau. Werthe Adressen erbeten in die Kreisbl. Exped.

Eine fein möblirte Wohnung ist zu vermieten Markt Nr. 30.

Bei Käufen

Empfehlungen u. Stellen-

gesuchen wende man sich an die Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse, Halle,

welche die wirksamsten Blätter unentgeltlich nachweist, beste Fassung und auffallende Zusammenstellung der Anzeigen, sowie Uebermittlung der Angebote übernimmt. Telephon 131. Halle-Berlin-Leipzig.

Grüßenz!

Zur Leitung der in Merseburg oder Umgegend zu errichtenden Filiale eines

Herren-Garderoben- u. Waaregeschäfts

in feinerem Genre, wird eine geeignete, cautionfähige Persönlichkeit gesucht. Vorzug erhalten diejenigen, welche sich im Besitz entsprechender Räumlichkeiten befinden.

Gest. Offerten sub M. H. 5273 an Haafenstein & Bogler, Halle a/S.

Zur gefälligen Beachtung.

Unterzeichneter erlucht die betr. Herrn Hausbesitzer, die wie er von der Wasserleitung ausgeschlossen sind, um gefällige Rücksprache in dieser Angelegenheit, um event. auf Grund der §§ 4 u. 11 der Städteordnung geschlossen vorgehen zu können. Mein Lokal steht zur Verfügung u. lade ich hiermit meine geehrten Lebensgenossen auf

Mittwoch, den 26. September

Nachmittags 4 Uhr

höflichst ein. Hochachtungsvoll

C. Kiessler.

Ein im Rechnungsfach erfahrener pens. Regierungsbearbeiter sucht jetzt oder später Beschäftigung als Buchhalter, Rechnungsführer u. s. w. Gefällige Offerten beliebe man unter E. W. in der Kreisbl.-Exped. niederzulegen.

Stadttheater Halle.

Dienstag, 25. Septbr. Das demoosie Haupt od. Der lange Israel. — Mittwoch, 26. Sept. Faust u. Margarethe. — Donnerstag, 27. Septbr. Die Anna-Kiese, Lustspiel. — Freitag, 28. Septbr. Der Waffenschmied. Oper. — Sonnabend, 29. Septbr. Zum 1. Male Die berühmte Frau. Lustspiel von Schönthan und Kadelburg. — Sonntag, 30. Septbr. 2 Vorstellungen: 3 1/2 Uhr (noch unbestimmt.) 7 Uhr Abds. Der fliegende Holländer. Oper. Montag, 1. Oktbr. Minna von Barnhelm.

Stadttheater Leipzig.

Neues Theater. Dienstag, 25. September. Carmen. — Altes Theater. Anfang 7 Uhr. Die Hochzeit des Reservoiristen.